

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 74 (1960)

**Artikel:** Die heraldischen Tirggelmodel aus der Sammlung Weber

**Autor:** Weber, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746015>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die heraldischen Tirggelmodel aus der Sammlung Weber

von ERNST WEBER, Zürich

Weihnachten ohne Tirggel sind für den Zürcher etwas Undenkbare. Ausserhalb Zürichs und seines Sees hat man für den Tirggel wenig übrig und doch ist er eines der ältesten Festgebäcke. Er stammt aus Zeiten denen der Zucker noch unbekannt war und mit Honig gesüsst werden musste. Die Römer haben ihm die noch heute fortlebende Gestalt gegeben. In Ostia, in Aquincum bei Budapest, aber auch in Trier und Köln sind Hunderte von Kuchenmodellen gefunden worden. Sie zeigen meist kultische Darstellungen, Götterbilder, meist Siegesgöttinnen, Kaiserbilder, aber auch kämpfende Gladiatoren usw. Im 7. Jahrhundert wettert der heilige Eligius dagegen, dass im Januar Gebäck in Gestalt von Hexen und Hirschen in abergläubischer Weise hergestellt würden (Hauptkonservator Dr. Gröber, München; « Atlantis » Dezemberheft 1936).

Man findet die Tirggel- oder Kuchenformen nicht in der ganzen Schweiz. Basel, der nördliche Aargau, Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell, vor allem aber Zürich, sind in der Schweiz ihre Heimat. Man trifft sie, immerhin spärlicher in Einsiedeln bis Glarus und Graubünden. In der Zentralschweiz, mit Ausnahme von Luzern, in der Süd- und Westschweiz sind sie ausgesprochen selten. Hier werden die gravirten Waffeisen vorgezogen.

Noch vor hundert Jahren hatte der auf Wanderschaft ziehende Zuckerbäcker-geselle in seiner Ausrüstung ein paar Schnitzmesser, das sogenannte Stechwerkzeug, um die Model selber zu stechen.

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich im Zürcher Oberland, dem sogenannten Kellenland, eine blühende Heimindustrie. Gewohnt, in den Wintermonaten mit Schnitzwerkzeug umzugehen und hölzerne Haushaltungsgegenstände, vor allem Kellen zu schnitzen, die dann verhausiert wurden, wagten sich diese Schnitzer bis in die späte Biedermeierzeit auch an die Herstellung von Tirggelformen. Beliebt waren vor allem Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament. Die Vorlagen wurden Bilderbibeln entnommen. Sehr oft kommen auch Bilder aus der bäuerlichen Arbeit, häusliche Szenen und solche aus der Schweizergeschichte vor. Die oft runden Model wurden in ganzen Pyramidensätzen hergestellt und an Bäckermeister geliefert. Auf Weihnachten findet man diese « Kellenländerli » noch heute bei jedem Zuckerbäcker in Zürich. Heraldische Stücke dagegen sind hier selten.

Für diese Wappenmodel muss die Zahl der guten Formenstecher ziemlich klein gewesen sein. Es ist leicht, in den reichen Beständen des schweizerischen Landesmuseums, wie auch bei den im letzten Jahrbuch publizierten Stücken immer die gleichen sicheren Hände wiederzufinden wie hier.

In Zürich hat das Erscheinen des Wappenbuches von Dietrich Meyer anno 1605 sichtlich einen grossen Aufschwung der Familienwappenmodel bewirkt.

1. Römisches Model aus Aquincum. Nationalmuseum Budapest (Abb. 1).

### OFFIZIELLE HERALDIK

Eine der beliebtesten Darstellungen ist der Reichsadler.

2. Gotischer Schild, Holz, rund,  $\varnothing 8,5$  cm. Doppeladler mit Nimben unter Kaiserkrone, umgeben von Rankenwerk, auf der Rückseite spätgotisches Brandzeichen mit Wappen Landenberg (Abb. 2).

3. Holz, rund,  $\varnothing 9,6$  cm. Eine Rarität. Ungebraucht. Renaissance. Das Stück ist der Beweis dafür, dass die tönernen Model Abgüsse von hölzernen Originalen



Abb. 1. Römisches Model.



Abb. 2. Reichsadler.



Abb. 3. Reichsadler.



Abb. 4. Die 13 alten Orte.

sind. Durch den Gebrauch und das viele Reinigen sind natürlich die hölzernen Formen ausgewaschen, verschwommener und weicher geworden. Die Rückseite dieses schönen Models trägt den gleichen Kranz, ist aber leer geblieben und darum im Originalzustand erhalten (Abb. 3).

4. Holz, rund  $\varnothing 13,7$  cm. Renaissance. Die 13 alten Orte. Im Mittelstück Krieger mit Halbarde. Da es zu dieser Zeit noch kein gemeineidgenössisches Wappen gab, waren die Formenstecher bei dieser Darstellung immer ein wenig in Verlegenheit, wie sie den Raum ausfüllen sollten (Abb. 4).



Abb. 5. Das Reich, die 13 alten Orte und die zugewandten Orte.

Zürcher Ziegelschilde, dazu noch falsch gewendet, aber schöne Löwen.

8. Rund, Holz.  $\varnothing 24,5$  cm. Bernreich. Das Reich und die beiden Bernerwappen überhöht von Reichsapfel und Krone gehalten von zwei schönen Löwen, darüber Sonne und Mond. Auf der Rückseite eingeschnitten die unmögliche Jahrzahl? 1466.

9. Luzernreich. Holz  $\varnothing 31,8$  cm, rund. Sehr tief geschnitten. Zwischen zwei Lorbeerkränzen der Ring der 13 Orte. In der Mitte der Luzernerschild unter dem bekrönten Reichsschild, Schildhalter zwei Löwen.

10. Bernreich, rund, Holz  $\varnothing 15,7$  cm. Im Lorbeerkrantz die beiden Bären —, darüber der Reichsschild, den Reichsapfel zwischen den Adlerköpfen. Schildhalter zwei Löwen. Die Schildform so kompliziert wie möglich.



Abb. 6. Zürichreich und die 13 alten Orte.



Abb. 7. Glarnerreich.

5. Holz, rund  $\varnothing 23,9$  cm. Im äusseren Kreis das Reich und die 13 alten Orte, im innern die zugewandten Orte in drei Wolkenkreisen. In der Mitte hält die Hand Gottes die Wappenschilde zusammen « mit Ketten an den Himmel geschmiedet ». Familienwappen Peyer, Zürich und Müller, das letztere merkwürdigerweise nicht im Schild (Abb. 5).

6. Zürichreich. Holz, rund  $\varnothing 20,5$  cm. 1571. Von den 13 Orten umgeben über zwei Zürcherschilden das gekrönte Reich. Schildhalter 2 Löwen (Abb. 6).

7. Zürichreich. Holz, rund  $\varnothing 18$  cm. Anfang 17 Jahrhundert? Die unglückseligen

11. Glarnerreich. Holz, rund  $\varnothing 12,5$  cm. Ein Glanzstück. Wundervolle Komposition. Von zwei Spiessträgern flankiert der Glarnerschild, darüber das Reich und Krone (Abb. 7).

12. Holz, rautenförmig,  $14 \times 8,6$  cm. Auf den beiden Bärenschilden steht der Reichsadler, ebenso die ihn beschützenden beiden Löwen, die des Reiches Krone halten. Vielleicht vom Stecher des Bernreichs No. 10.

#### FAMILIENWAPPEN

##### ALLIANZEN

13. Imthurn-Aberli? Schaffhausen. Holz, rund  $\varnothing 13,5$  cm. Auf der Rückseite eingeschnitten die Jahrzahl 1541. 1. Das Löwenhaupt der Imthurn, gold in Blau 2. Wachsender Widder, schwarz, silbergehörnt. Schildhalterin reichgekleidete Jungfrau.



Abb. 8. Gremlich-Bär?



Abb. 9. Falk-Amberg.

14. Gremlich von Jüngingen? Bär? Basel. Holz, rund  $\varnothing 13,4$  cm. Offenbar vom gleichen Künstler wie 13. Datiert 1552. 1. Geviertet von 1 & 4 — steigender Hirsch, 2 und 3. geviertet von ? 2. in Gold rotbewehrter Bär, aufrecht. Helmzierden: 1. Zwischen zwei mit Federn besteckten Hörnern ein wachsender Hirsch. 2. Wachsender Bär (Abb. 8).

15. Schmid-Wiser Sch'hausen. Holz, rund  $11,5$  cm. Vom selben Stecher wie 13 und 14. Schmid: In Rot ein silbernes, goldbekröntes Hufeisen. Wiser: In Silber ein rotes Pentagramm, darunter blaues Rebmesser. Schildhalterin reichgekleidete Jungfrau mit Federbarett.

16. Falk-Amberg, Baden. Holz, rund  $\varnothing 12,6$  cm. Falk: Von Rot auf grünem Dreieberg eine silberne Pfeilspitze, darauf ein goldener Stern. Amberg: In Blau ein grüner Sechsberg besteckt mit silbernem Kreuz. Caspar Falk, Wirt zum Hinterhof, des Rats 1567. Salome Amberg geb. 1531. Schildhalter ein mächtiger Löwe (Abb. 9).

17. Blarer-Stapfer. Holz, rund  $\varnothing 14,8$  cm. Anfangs 17. Jahrhundert. Blarer - von Wartensee: In Silber roter Hahn mit goldenen Füßen und mit goldenen Kreuzen in Kamm und Lappen. Stapfer: In schwarz die goldenen Stapfe. Spangenhelme. Helmzierden: 1. Hahnenkopf. 2. Aus Krone schwarzer Flug mit Schildbild.

Das flott gestochene Model hat leider die berüchtigten Zürcher Schilde. Als Rand eine einfache Rille.

18. Maag-Wolf, Zürich. Holz, rund  $\varnothing 17,7$  cm. Wahrscheinlich vom gleichen Stecher wie 17. Maag: Aus grünem Dreiberg wachsender Strauch mit drei silbernen Blumen mit goldenen Butzen, darüber drei goldene Sterne unter Halbmond. Wolf: In Blau ein eingebogener silberner Fisch. Stechhelme. Helmzierden: Flüge mit den Schildbildern. Melchior Maag, Bauherr der Stadt Zürich, Erbauer des Bauschänzlis, cop. 1632 mit Elisabeth Wolf, geb. 1606 (Abb. 10).

19. Meyer (Weggenmeyer)-Werdmüller 1669. Holz, rund  $\varnothing 16,5$  cm. 1. von Silber im schwarzen Mühlrad ein goldener Weggen. 2. von Blau im goldenen Mühlrad zwei abgewendete goldene Halbmonde. Meyer war der Erbauer des Landhauses Bocken ob Horgen und liess dort an einer Saaldecke das gleiche Wappen anbringen.



Abb. 10. Maag-Wolf.



Abb. 11. Hafner-Böckli.

Er ist offenbar der stolze Schöpfer der skurrilen Helme mit den Köpfen, es gibt im Landesmuseum eine Zunftscheibe in Grisaille, auf der er ebenfalls diese neue heraldische Pracht verewigen liess.

20. Hafner-Böckli. 1676. Holz, rund  $\varnothing 20,8$  cm. Hafner: in Blau ein goldenes Hauszeichen. Helmzier Flug mit Schildbild. Böckli? Steigender Steinbock auf Dreiberg. Helmzier wachsender Steinbock. Im Egli, Zürcher W. Buch ist das W. Böckli geteilt von Blau und Silber mit steigendem Ziegenbock in gewechselten Farben. Initialen H.C.H. und DB (Abb. 11).

21. Eberhard-Wüest 1634. Holz, rund  $\varnothing 16,5$  cm. E. In Blau auf grünem Dreiberg der steigende goldene Eber, Helmzier der wachsende Eber. W. von Schwarz mit 2 gestürzten goldenen Spitzen. Helmzier: schwarz gekleideter Mohr. Kragen und Ärmelaufschläge gold. Flott und sauber gestochen (Abb. 12).

22. Meyer?-Fischer 1651. Holz, rund  $\varnothing 19$  cm. 1. Auf Dreiberg ein Zweig mit drei Rosen und von Blau mit drei übereinander gelegten silbernen Fischen. Helmdecken: Flüge mit den Schildbildern. Lorbeerkrantz. Stechhelme.

23. H. H. Schwitzer und Susana Müler 1661. Holz, rund  $\varnothing 20,5$  cm. S. von Rot mit zwei gekreuzten silbernen Halbarten. Helmzier wachsender rotgekleideter Mann mit Halbarte. M: In Gold ein schwarzes, mit einem Kreuz bestecktes Mühlrad. Helmzier das Mühlrad.

24. Bleuler-Werdmüller, Holz, rautenförmig,  $19 \times 11,2$  cm. Durch reiches Ranken- und Blumengewächs schleppt ein etwas steifer Engel die beiden Wappen. Bleuler: geviertet von Gold und Blau. In 1 und 4 schwarzer Färberhaken. 2 und 3 grüne Hanfranke mit goldenen Blüten.

25. Waser-Kitt, Holz rechteckig  $11,5 \times 7$  cm. Waser: In Blau gekreuzt goldener Stachel und Ruder bewinkelt von 4 goldenen Sternen. Die goldenen Hirschstangen weisen auf den Besitz der Herrschaft Lufingen hin. Kitt: redendes Wappen: In Blau eine goldene Quitte (Kittene). Unter den einander zugewendeten Wappenschilden ein Totenschädel, daraus als Auferstehungssymbol wachsende Rosen (Abb. 13).

26. Gessner-Hofmeister. Holz, rund  $\varnothing 21,4$  cm. Gessner: Diplom Kaiser Ferdinand von 1564: geviertet von Silber und Rot. 1. roter Adler. 2. silberner Delphin mit goldener Krone geziert. 3. silberne Schlange, im Maul goldenen Ring mit grünem Stein haltend. 4. roter Löwe. Stechhelm. Helmzier aus Epheukranz wachsender Schwan von Silber mit je drei roten Sternen auf Rumpf und Flügeln. Hofmeister: von Blau mit goldenem Schildrand, darin über grünem Dreiberg ein balkenweise schwimmender silberner Fisch. Helmzier: auf goldenem Kissen schwarze Kugel, besteckt mit 6 schwarzen Federn.



Abb. 13. Waser-Kitt.

Vögeli 1643. Ton, rund  $\varnothing 20,8$  cm. H. wie 26. V. In Rot mit goldenem Schildrand auf silbernem Felsen eine silberne Taube? mit grünem Kleeblatt im Schnabel. Helmzier: Zwischen rot-weiss und weiss-rot geteilten Hörnern der Vogel des Schildes. Im Rande zwischen Lorbeerkrantz und kräftiger Rille die Namen. Die Helme eine fröhliche Kombination von Stech- und Spangenhelm (Abb. 14).

28. Hofmeister-Bürkli. 1631. Holz, rund  $\varnothing 17,9$  cm. H: wie 26 und 27. B: gespalten: 7 mal schräggeteilt von Blau und Silber, links gold. Helmzier: zwei Büffelhörner in den Schildfarben.

29. Wolf-Bräm 1668. Holz, rund  $\varnothing 19,5$  cm. W: In Blau eingebogener silberner Fisch. Helmzier: Flug mit Schildbild. B: In Blau auf Dreiberg eine Stange, die einen Halbmond trägt, alles von Gold.



Abb. 12. Eberhard-Wüest.



Abb. 14. Hoffmeister-Vögeli.

Aus goldener Krone wächst zwischen zwei blauen Flügen das Schildbild. Spanghelme.

30. Bulot-Trüb. 1665. Rund, Holz,  $\varnothing 19,5$  cm. B: Familie aus Elgg, erhielt 1662 das Bürgerrecht von Zürich geschenkt. In Blau ein liegender goldener Halbmond, darüber silberne Pflugschar und drei goldene Sterne. T: In Rot auf grünem Dreiberg silberner Vogel, darüber zwei silberne Pflugscharen überhöht von silbernem Gerbermesser. Stechhelme. Helmzierden: Flüge mit den Schildbildern.

31. Leemann-von Orelli. Holz, rund  $\varnothing 15$  cm. L: geviertet 1 und 3: fünfmal schräggeteilt von Rot und Silber. 2 und 4. In Blau auf grünem Dreiberg ein Schweizerdolch mit goldenem Griff und silberner Klinge. V.O.: Geteilt, 1. In Gold ein gekrönter Adler. 2. Weiss-rot schräggeteilt mit zwei Löwen in gewechselten Farben. Schöne Tartschen, darüber geflügeltes Engelsköpfchen (Abb. 15).



Abb. 15. Leemann-v. Orelli.



Abb. 16. Naef-Bänninger-Schirmer?

32. Wirth? Zürich-Habicht Sch'hausen. 1652. Ton, rund  $\varnothing 17,4$  cm. W: In Rot auf grünem Dreiberg 3 grüngestielte, silberne, fünfblättrige Blumen. H: In Rot auf grünem Dreiberg stehender Habicht in natürlicher Farbe. Stechhelme. Helmzierden = die Schildbilder.

33. Thomann Zch-Rütiner? Weber? Holz, rund  $\varnothing 13$  cm. T. schräggeteilt von Blau und Silber, darin silberne Stechschaufel mit goldenem Griff und blaue Pflugschar. R? In Rot auf grünem Dreiberg liegender Halbmond, darüber drei Sterne balkenweise gestellt von Gold. Helmzierden: Th: Ein Geck (armloser Menschenrumpf), auf Krone wachsend in blau-weiss schräggeteiltem Rock, auf dem Kopf ein blau-weißer Wulst mit ebensolchen Federn geschmückt. R: Flug mit Schildbild.

34. Naef? Bänninger? Schirmer? 1626. Holz, rund  $\varnothing 18,5$  cm. Drei Schilder. Schöngeschnittener Rand mit Blumenranken, darin zwei Hunde, die einen Hasen und einen Fuchs mit gestohlener Gans jagen (Abb. 16).

35. Schweizer-Wiser 1609. Holz, rund  $\varnothing 16,5$  cm. S. wie 23. W. In Silber über grünem Dreiberg ein rotes Pentagramm. Im Egli, Zürcher Wappenbuch 1869 ist es noch von einem roten Stern überhöht. Verwunderlich für diese Zeit ist, dass die Schilder mit Buchstaben und Jahrzahl verunziert sind.

### EINZELWAPPEN

36. Von Edlibach. Holz, rautenförmig,  $14,5 \times 8,5$  cm. In Rot ein silberner Zickzackschrägbalken und zwei goldene Löwen. Spangenhelm. Zierde: Flug mit Schildbild; gerillter Rand.

37. Von Schönaus. Holz, rautenförmig,  $15,3 \times 9,8$  cm. Silber mit rotem Viertel. Spangenhelm. Zierde: auf rotem Kissen mit silbernen Quasten silberne Lilie mit rotem Mittelstück. Lorbeerrand.

38. Holzhalb Zürich. Holz, rautenförmig,  $13 \times 7$  cm. Geteilt von Rot mit wachsendem wildem Mann mit geschulterter Keule und von Gold mit fünf roten Wecken. Goldener Schildrand. Helmzier: wachsender wilder Mann.

39. Ziegler Zürich. Holz, rautenförmig  $13,8 \times 7$  cm. In Rot ein blauer Stern hier mit acht, sonst mit sechs Strahlen, begleitet 2-1 von drei goldenen Ziegeln. Helmzier: aus goldenem Kranz wachsende, unbekleidete Jungfrau mit goldenem Haar, in den Händen zwei Stäbe haltend.

40. Von Mandach 1653. Ton. Raute  $20,2 \times 31,1$  cm. Geteilt von Silber und Rot, oben ein schwarzgekleideter Mohrenrumpf (Abb. 17).

41. Von Wyss. Holz, Raute,  $14,2 \times 8,3$  cm. In Schwarz eine silberne Angel. Helmzier: wachsender, schwarz gekleideter Mann mit silbernem Kragen und Ärmelumschlägen, in den Händen zwei silberne Angeln. Bügelhelm; frontale Helmzier: der Mohrenrumpf (Abb. 18).

42. Am Büel, Zürich. Holz, Raute  $14,7 \times 8,8$  cm. In Rot ein schräggestellter silberner Stierkopf. Interessante Helmzier: Stierrumpf mit Drachenflügeln.

43. Wolf, Zürich. Holz. Raute  $15,5 \times 9$  cm (siehe 18).

44. Stähelin? Holz, Raute  $13,7 \times 8$  cm. Geviertet von ? 1 & 4 Vogel auf Dreiberg. 2 & 3 Sanduhr auf Totenkopf. Helmzier: Vogel.

45. Schlapprizi St. Gallen. Holz. Raute  $18,2 \times 14$  cm. In Gold schwarzes Hufeisen, darunter zwei silberne Bälle überhöht von silbernem Tatzenkreuz. Helmzier: zwischen zwei gold-schwarz und schwarz-gold geteilten Hörnern schwebend die Schildfiguren.

46. Von Landau? Holz, rund,  $\varnothing 10,6$  cm, spätgotisch. In? mit geschachtem Schildrand von ? drei Hirschstangen. Spangenhelm. Helmzier: Hut mit Pfauenstutz.

47. Von Landau? Holz, rund  $\varnothing 13$  cm. In ? drei Hirschstangen. Spangenhelm. Pfauenstutz als Helmzier, auf der Rückseite eingekratzt: Landau.

48. Singysen? Mellingen. Holz, rund  $\varnothing 12$  cm. In? drei sechsstrahlige Sterne. Stechhelm. Helmzier: auf Kissen der Stern, die Spitzen besteckt mit dreiblättrigen



Abb. 17. v. Mandach.



Abb. 18. v. Wyss.

Blumen? Abt Johann Jodocus Singysen vom Kloster Muri war ein sehr wappenfreudiger Herr.

49. Chaterina Schmidig. B. Holz, rund  $\varnothing 13$  cm. Ein wohlgenährter Engel hält den Schild: In? über Dreiberg ein Metzgerbeil, belegt mit einem Hufeisen (Abb. 19).

50. Huber, St. Gallen. Holz, rund  $\varnothing 9,5$  cm. In Silber ein schwarzer Handschuh, rechts oben ein Stern. Das Model ist kräftig und tief geschnitten, wahrscheinlich für Biber, auf dem Schild sitzt ein Bügelhelm mit etwas engem Hals. Ohne Helmzier, beseitet von den Buchstaben V und H.

51. Meyer von Knonau, Zürich. Holz, rund. In Rot ein silberner Meyerhut mit pelzbesetztem Rand. Helmzier: rotgekleideter Mannsrumpf mit dem Hut. Bügelhelm. Auf der Rückseite des sehr schön geschnittenen Models ein Kindlimann. Anfang 17. Jahrhundert (Abb. 20).

52. Von Ratzenriet (Roczenriet), Konstanz. Holz, rund  $\varnothing 7,5$  cm, geviertet 1 & 4 drei silberne Rüden mit roten Halsbändern in Schwarz. 2 und 3 von Silber



Abb. 19. Schmidig.



Abb. 20. Meyer v. Knonau.

Wolkenschnitthaupt schwarze, achtblättrige Blume mit einem Mittelstück von Rot mit drei goldenen Punkten. Spangenhelm. Helmzier: aus Krone wachsend drei Straussenfedern.

53. Burckhard, Zürich. Holz, rund  $\varnothing 11,1$  cm vom gleichen Stecher wie 13, 14 und 15. In Blau ein silberner Turm mit Erkern und rotem Dach auf Dreiberg. Stechhelm. Helmzier: der Turm. Schildhalter: ein eleganter Krieger mit Schwert und Spiess.

54. Müller Zürich. Holz, rund  $\varnothing 14,2$  cm. Siehe 23.

55. Mäder? Holz, oval,  $10,8 \times 8,3$  cm. Geteilt von? belegt mit Sense. Stechhelm. Helmzier: wachsender Mann mit geschulterter Sense. Lorbeerkrantz. 17. Jahrhundert.

56. de Seigneux, Waadt. Holz, oval  $95 \times 75$  cm. Gestochen von Meister Streuli-Bendel Schaffhausen vor ca 20 Jahren. Geviertet von Blau, schrägrechts belegt mit goldenem Szepter. Helmzier: gepanzerter Arm mit dem Szepter.



Abb. 21. Kloster Wurmsbach.



Abb. 22. Oesterreich-Burgund.

57. von Schmid, Zürich. Holz, rechteckig  $11,1 \times 7,8$  cm. In Schwarz mit goldenem Schildrand ein silberner Ball. Spangenhelm. Helmzier: auf rotem Kissen der Silberball.

58. Unbekannt weil Farben nicht bezeichnet und es viele Wappen mit Bäumen gibt. Holz, rechteckig,  $7,4 \times 6,8$  cm. Rokoko? auf grasigem Schildfuss ein Baum mit kugeliger Krone.

59. Vogel, Zürich. Holz, rechteckig.  $14,6 \times 11,5$  cm. Gespalten von Gold und Rot mit zwei Stelzen in gewechselten Farben. Stechhelm. Helmzier: Mannsrumpf, gold-rot geteiltes Kleid mit den Stelzen. Das Wappen ist von etwas magerem Lorbeer- und Palmzweig eingefasst. Das Model wird aus der Biedermeierzeit stammen.

60. Kloster Wurmsbach, Äbtissin Zurlauben. Holz, rund  $\varnothing 22,4$  cm. Geviertet mit Herzschilde. 1. Wurmsbach, drei Schlangen, schrägrechts. 2. Laubast mit drei Lindenblättern. 3. Aufrechter links gewendeter Löwe, in den Pranken den Laubast haltend. 4. Turm. Herzschild mit Lilie. Schwungvolle Barockkartusche. Lorbeer kranz. Auf der Rückseite des Models von ungeübter Hand eine drollige Darstellung der heiligen drei Könige (Abb. 21).

61. Ein Meisterstück! Holz, rund  $\varnothing 20,1$  cm. Unter der Kaiserkrone ein mächtiger Doppeladler, auf der Brust den Schild, gespalten von Österreich und Burgund. Lorbeerkranz (Abb. 22).

62. Rückseite von 61. Zwar nicht im Schild aber auf heraldischem Dreiberg ein mächtiges Einhorn (Abb. 23).

63. König Heinrich II. von Frankreich und Diana von Poitiers. Holz, rund



Abb. 23. Rückseite v. d. Abb. 22.



Abb. 24. König Heinrich II v. Frankreich und Diana v. Poitiers.

Über Berichtigungen und Hinweise zur Ausmerzung der noch allzuvielen Fragenzeichen wäre ich froh.

Dem schweizerischen Landesmuseum schulde ich grossen Dank für die prachtvollen Photographien.

∅ 17 cm. Zwischen den drei Lilien die drei verschränkten Halbmonde. Auf dem Schild die Krone. Das Ganze umgeben von der Ordenskette des Michaelsordens? Beseitet ist der Schild von den Buchstaben H und F, unter jedem ein Halbmond. Das Stück soll aus einem ostschweizerischen Frauenkloster stammen. Königliche Amouren fanden also schon damals weitherum Beachtung (Abb. 24).

Sicher hat die schöne Sitte der Wappenmodel mehr Freude bereitet und mehr beigetragen, Bürgerstolz und Familientradition zu bewahren als die modernen Kuchen, mögen diese auch mit noch so schönen Glasuren und noch so herzigen Glückskäferchen und rosigen Marzipanschweinchen geschmückt sein.